

**Das Hungertuch aus dem Mittelalter (1980; sog. Bruder-Klaus-Meditationsbild)**



Das Hungertuch aus dem Mittelalter (1980; als sog. Bruder-Klaus-Meditationsbild in die räumliche und geistige Nähe des hl. Nikolaus von Flüe [1417-1487] gerückt) zeigt die im Mittelalter üblichen Weltgerichtstafeln (Mt 25). Christus der Weltenrichter (Bildmitte) ist umgeben von Bildmotiven der wichtigsten Heilsereignisse, denen die Symbole der sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit – Hinweis auf die Grundbedürfnisse Not leidender Menschen – zugeordnet sind.

**Bruder Klaus,**

der Schweizer Friedensheilige von Flüe (1417-1487), soll der Überlieferung nach das Bild angeregt haben. Jedenfalls ist es in die räumliche und geistige Nähe des Heiligen gerückt, der zwanzig Jahre als Einsiedler in der Ranftschlucht nahe bei Sachseln am Sarner See im schweizerischen Kanton Obwalden gelebt hat. Vielen wurde er zum Vorbild, Ratgeber und Seelsorger.

**Das Original des Bildes** befindet sich wenige Schritte vom Grabaltar des Bruder Klaus entfernt in der Pfarrkirche von Sachseln.

**Zum Grundbestand** des Bruder-Klausen-Meditationsbildes gehört „ein Rad mit sechs Speichen“. Der Heilige nannte eine Zeichnung, ähnlich der einer Radskizze, einem deutschen Pilger gegenüber sein „Buch“, aus dem er lerne. Vermutlich stammt diese einfache Figur aus einer meditativen Erfahrung, welche die Mitte in unendlicher Ferne sieht, zu der Strahlen hingehen und von dort zurückkommen.

In einer sinnreichen Anordnung wurden den Strahlen sechs Rundbilder zugeordnet. Die Reihe der Rundbilder beginnt unten in der Mitte und umläuft diese im Uhrzeigersinn.

## Die Bildmotive

Bildmitte:

**Christus-König, Menschensohn** (Mt 25, 31.34)

Reihe der Rundbilder, beginnend unten in der Mitte:

- (1) **Verkündigung an Maria** (Lk 1, 26-38) Der Engel Gabriel bringt der *Jungfrau* Maria die Botschaft von der Menschwerdung Gottes.  
**Krücken** „Kranke besuchen“ (vgl. Heilig-Geist-Spitäler im Mittelalter)
- (2) **Geburt Jesu** (Lk 2, 1-20) Maria kniet als *Mutter* vor ihrem göttlichen Kind.  
**Wanderstab und Reisetasche** „Fremde beherbergen“ (vgl. Lk 2, 7)
- (3) **Evangelium von der Wiederkunft Christi** (Mt 25, 31-46) Als *König* spricht Christus sein Urteil über den von Engeln ins Gericht geführten Menschen.  
**Brot und Kanne** „Hungrige speisen“, „Durstigen zu trinken geben“
- (4) **Gefangennahme Jesu** (Lk 22, 47-54) Judas verrät den *Menschensohn*. Petrus schlägt mit dem Schwert drein. Jesus heilt das Ohr des Malchus. Gefangennahme Jesu.  
**Fessel** „Gefangene besuchen bzw. befreien“
- (5) **Kreuzigung Jesu** (Lk 23, 33-46) Jesus stirbt als *Erlöser* der Menschen am Kreuz.  
**Gewand Jesu** „Nackte bekleiden“ (vgl. Joh 19, 23f.)
- (6) **Eucharistiefeyer** Priester bei der Feier der hl. Eucharistie. Über dem Altar ein *Maria-Königin*-Bild. „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“  
**Totenbahre** „Tote begraben“

## **Die Evangelistensymbole**

In einem Rechteck angeordnet sind die vier Evangelistensymbole, rechts oben beginnend mit Matthäus (**Mensch**), dann rechts unten Markus (**Löwe**), links unten Lukas (**Stier**) und links oben Johannes (**Adler**). Je zwei Rundbilder werden von einem Evangelisten-Viereck berührt, das heißt, das ganze Bild ist vom Evangelium her begründet und inspiriert.

## **Das Hungertuchbild will zweierlei sagen:**

- 1) In Jesus Christus hat sich Gott der verlorenen Welt zugewandt. Alle Motive der Rundmedaillons schildern diese überströmende Liebe Gottes, die die verlorenen Menschen heilen und retten will. Christus gibt sich in seiner Geburt und in seinem Leiden selbst in die Armut der Welt hinein, damit wir in ihm das Leben haben.
- 2) Es genügt nicht, dass wir Menschen das, was Gott in Christus für uns getan hat und jeden Tag tut, empfangen, feiern und bewundern. Wir sollen selbst mit einbezogen werden in das verändernde Drängen der Liebe Gottes. Darum sind mit jeder Heilserzählung die Symbole der Werke der Barmherzigkeit verbunden.

Das Misereor-Hungertuch ist im Grunde nichts anderes als das bildgewordene Evangelium von der Wiederkunft Christi zum Weltgericht nach Mt 25, 31-46:

*„Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Ziegen scheidet. Er wird die Schafe auf seine rechte Seite, die Ziegen aber auf seine linke Seite stellen. Dann wird der König zu denen an seiner rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das am Anfang der Welt für euch geschaffen worden ist! Denn ICH war hungrig, und IHR habt mir zu essen gegeben; ICH war durstig, und IHR habt mir zu trinken gegeben; ICH war*

*obdachlos, und IHR habt mich aufgenommen; ICH war nackt, und IHR habt mich bekleidet; ICH war krank, und IHR habt mich besucht; ICH war im Gefängnis, und IHR seid zu mir gekommen . . . Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan . . . Was ihr für einen der Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch für mich nicht getan. . . .“*

**Das Misereor-Hungertuch aus dem Mittelalter** zeigt anschaulich, warum Christen gegen Not und Elend in der Welt ankämpfen, warum sie helfen wollen: Weil Jesus sich mit den Ärmsten identifiziert: „Ihr habt es MIR getan“ (Mt 25, 40) und „Ihr habt es MIR nicht getan“ (Mt 25, 45). Nur wo die innere Einheit von Glaube und sozialem Engagement gesehen wird, wird unser Glaube lebendig. Die Sorge um den Menschen hat eine christologische Dimension.

**Das Misereor-Hungertuch aus dem Mittelalter** ist ein durchaus modernes Bild. Grundwerte und Grundrechte des Menschen gründen im Sich-Gleichsetzen Jesu mit den Ärmsten.